

Digitale Akteur*innen-Konferenz am 29.09.2022

Jugendgerechter Strukturwandel in den sächsischen Revieren

Ergebnisse der Workshopphase und Diskussion

Frage 1: Mit Blick auf dein Arbeitsfeld: Was bedeutet Strukturwandel für dich bzw. macht er sich in deinem Arbeitsfeld bemerkbar – und wenn ja, wie?

- Strukturwandel im weitesten Sinne betrifft Veränderungsprozesse aller Art: Digitalisierung, Energiewende, Mobilitätswende, Industrialisierung, Urbanisierung, Frauenrechtsbewegung, Gleichberechtigung etc.; er wird mit Hoffnung auf Veränderung verbunden.
- In der aktuellen Debatte um die Energiewende und den Wegfall von Arbeitsplätzen in der Kohleverstromung dominieren 'harte' Standortfaktoren, wie die Schaffung neuer Arbeitsplätzen (die angesichts des Fachkräftemangels aber v.a. gute Arbeitsplätze sein müssen).
- Wichtig ist, die Attraktivität des ländlichen Raums in den Fokus zu rücken: Es geht um diverse Herausforderungen des guten Lebens in der Region: Demografie, Daseinsvorsorge, Digitalisierung...
- Aus politischer Sicht macht sich der Strukturwandel bemerkbar bei:
 - Förderprogrammen und Informationsbedarf dazu
 - Fragen von Unternehmen und Bürger:innen, oft zu konkreten Projekten
- Direkte Anknüpfungspunkte für junge Leute gibt es häufig wenig. Mögliche Ansätze:
 - Das Thema im Unterricht aufgreifen (Geo, GRW)
 - Fokus auf Zukunftsperspektiven legen
 - Interesse junger Leute an Nachhaltigkeitsthemen und globalen Perspektiven aufgreifen

Frage 2: Stell dir vor, ab morgen sind junge Menschen angemessen und wirksam beteiligt, woran erkennst du das? Was wäre anders oder gleich im Vergleich zu heute?

- Schulische Strukturen wären besser genutzt:
 - Lehrplanüberarbeitung, Unterrichtsinhalte angemessen anpassen
 - Projekte, die in den Unterricht eingebunden werden können
 - Schulübergreifende Projekte
 - Ggf. Anerkennung des Engagements für Schulabschluss, Verknüpfung mit GTA
 - Einbindung von Lehrer:innen → Vertrauenslehrer:innen, GRW, ...
 - Einbindung des Themas in Schülergenossenschaft → wirtschaftliches Handeln
 - Unterstützung der Schulen im Fördermanagement
- Es gäbe einen Anschluss an kommunale und landesweite Prozesse:
 - Schulen als offene Orte, die sich in Stadtgemeinschaft einbringen.
 - Kommunale Einbindung der Jugendlichen → Ausschuss innerhalb von Gemeinderäten o.ä.
 - Regionale und überregionale Treffen von thematischen Interessengruppen
 - Beim Strukturwandel gibt es viele Metafragen, die nicht kommunal entschieden werden → Jugendliche auf Landes- und Bundesebene einbinden, z.B. über den Landeschülerrat

- Stärkere Vernetzung mit Industrie, Wissenschaft und Wirtschaft → Zugang für Handwerk und mittelständische Betriebe
- Es gäbe ein beteiligungsfreundliches Umfeld:
 - Gemeinschaftsgefühl, Jugendliche fühlen sich ernst genommen
 - Lebensumfeld stärker auf Jugendliche ausrichten, z. B. durch mitgestaltete Orte im öffentlichen Raum, an denen sie nicht als störend wahrgenommen werden
 - Scheinbeteiligung in verbindliche Strukturen überführen mit der Möglichkeit, strategische Entwicklungen und Planungen beeinflussen zu können
 - Prozesse begleiten, Fragen beantworten, auf Grenzen hinweisen, aber nicht lenken oder Ziele vorgeben
 - Politische oder Verwaltungsebene muss sich ehrlich erklären, wenn etwas nicht funktioniert
- Es gäbe ein angemessenes Erwartungsmanagement:
 - Strukturwandel ist ein langer Prozess, auch gute Beteiligung wird nicht unmittelbar Ergebnisse zeigen
 - Prozess/Haltung/Kompetenzerwerb oft wichtiger als Ergebnis im Einzelfall
 - Lernen aus Fehlern muss erlaubt sein statt stringenter Erfolgserwartung

Ergänzende Gedanken, Fazit

- Jugendbeteiligung im Strukturwandel fehlt! Es braucht:
 - Ressourcen, stabile Strukturen und Unterstützungssysteme
 - Jugendliche Perspektiven – dafür braucht es eine gute Ansprache, Einbindung und Moderation
 - Direkte/sichtbare Ergebnisse und Wirkung
 - Mehr landespolitisches Commitment
- In unterschiedlichen Arbeitsfeldern wird der SW unterschiedlich spürbar bzw. gibt es eine unterschiedliche Betroffenheit → Man könnte sich z. B. einzelne Arbeitsfelder vertiefend vornehmen, z.B. durch Themen-Projektwochen mit Schulen, Kooperationen mit dem LSR, der Weiterentwicklung der Rolle von Lehrkräften...
- Strukturwandel ist nicht nur Schaffung von Arbeitsplätzen und Diversifizierung von Wirtschaft; gute Arbeit und gute Lebensbedingungen sind zwei Seiten derselben Medaille
- Wünsche aus der Runde
 - Überblick über Beteiligungsprojekte im Strukturwandel
 - Vorstellung konkreter Projekte, um dazu ins Gespräch kommen
 - Brückenschlag nach Sachsen-Anhalt und Brandenburg

Hinweis:

- Strukturwandel-Planspiel Torfitz: <https://www.iass-potsdam.de/de/torfitz>

